Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 9 (1902)

Heft: 24

**Artikel:** Um Don Bosco und seine Bestrebungen herum : Vortrag [Schluss]

Autor: Britschgi

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-540316

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vor allem kein Schmollen und kein Grollen, jeder letztjährige Abonnent harre aus und refusiere auch unser achttägiges Organ nicht. Fünf, eventuell vier Franken wollen wir gerne opfern, auf dass unser Verein erstarkt und unser Einfluss sich mehrt, auf dass die kath. Schulbestrebungen immer eher auf Erfolg rechnen können. Vereinte Kraft stärkt. Also, ob St. Galler oder Luzerner, ob Schwyzer oder Zuger, Kantonese jeder Art, auf zum Neu-Abonnement; es gilt eine durch die Zeitverhältnisse gebotene, eine dem Lehrerstande zweckdienliche, eine das schweiz. Schulwesen prinzipiell beeinflussende Zentralisation kath. Schulelemente. Darum auf zum Abonnement, ermuntert, sammelt, belehret, wir wollen wieder einen Ruck vorwärts. Unsere Arbeit ist eine ehrenvolle, eine echt patriotische. "Denn," sagt der liberale Minister Guizot, "alle Schicksale unserer Zukunft liegen in den Händen der Landpfarrer und - der Volksschullehrer." Drum auf zum Abonnement pro 1903. Priester und Lehrer, Lehrschwestern und weltliche Lehrerinnen, sorget für Mehrung unserer Abonnentenzahl. Jede kleinliche Rücksicht trete zu Gunsten des grossen Zieles zurück.

Einsiedeln, im Dez. 1902.

Die Chefredaktion: Cl. Frei z. Storchen.

## Um Don Bosco und seine Bestrebungen herum.

(Bortrag von HH. Schulinspektor Britschgi, Pfr. in Sarnen.)
(Schluß.)

Allerdings besteht die mahre Religion und Frömmigkeit nicht im Beten allein:

"Die Tugend lebt vom Opfer. Auf ihrer Stirne glänzt ein Strahl, ber warme Strahl bes Mutes."

Das schreibt schön und mahr ein Biograph Don Bosco's.

"Ift der Sieg über die Trägheit des Rörpers und die Auslehnung des Geistes errungen, dann ist alles gewonnen."

Was heißt das anders als, Fleiß und Gehorsam, das sind die ersten und notwendigsten Tugenden, wozu der schwache Wille des Schülers erzogen werden muß? Wer seinen Zögling gut bilden will, muß von dem Grundsaße ausgehen, daß die christliche Erziehung weiter nichts ist, als ein Defensiv= und Offensiv=Krieg wider alles Böse und für alles, Gute; ein Defensiv=Krig wider; den Keim des Bösen und wider alles, was seine Entwicklung begünstigt, und ein Offensiv=Krieg für den Keim des Guten und für alles, was die Entwicklung dieses Keimes fördert.

"Das ist die heilige Polemit," schreibt Bischof Johann Michael Sailer, "ohne welche unsere Lehranstalten Vorübungsplätze zur Aufführung schauerlicher Trauerspiele des Lebens, unsere Erziehungshäuser Pflanzschulen des Verderbens, unsere Erziehungslehren indirette Theorien des Lasters, unsere Pädagogen Verzieher des menschlichen Geschlechtes werden."

Gewiß ein ernstes Wort. Aber wer darf behaupten, daß es nicht wahr sei? Und sehen Sie, meine Herren, wie auch Don Bosco nebst den heiligen Gnadenmiteln gerade diese Polemik befolzte, um seine glücklichen Resultate zu erzielen.

Es gibt zwei Shsteme, sagt er: das Präventiv= oder Vorbeugungs= und das Repreffiv= oder Unterdrückungs=Spftem. Das lettere befteht darin, daß man das Befet diejenigen, die es befolgen follen, kennen lehrt und dann, daß man dieselben übermacht, um die Übertreter zu be= ftrafen. Diefes Syftem ift bas bequemfte und koftet am wenigften Mühe, es paßt aber mehr für den Militärdienst als für die Schule und im allgemeinen für Erwachsene, welche die Gesetze auch begreifen fonnen und nicht aus dem Auge verlieren. Sehr verschieden davon ift das Vorbeugungesinstem. Es bemüht sich, denjenigen, der das Gefet erfüllen foll, fo forgfam und liebevoll zu überwachen, daß man ihn fo zu fagen in die Unmöglichkeit verfett, wider das Gefet zu fehlen, ober falls er auch die Möglichkeit befitt, ihm die Luft dazu benimmt. Diefes Shftem beruht vollftandig auf Bernunft, Religion und Zuneigung. Es eignet sich besonders für die Jugend und war darum auch das Lieblings= inftem Don Bosco's. Nach seiner Methode muß der Lehrer viel mehr ein Bater, ein Freund und Berater, als ein Berr und Meifter fein. Sein Zwedt ift, das Kind dahin zu bringen, daß es durch seine eigene Unstrengung dem Lehrer das gemeinsame Biel, feine Ausbildung und seine Besserung erreichen hilft. So wird man die Fehler verhindern, damit man fie nicht zu ftrafen braucht, und fo wird man gleichsam spielend das Rind auch im Unterrichte der einzelnen Schulfacher weiter bringen, als mit Born und Bank, gemäß dem Worte eines heiligen Franz Salesius:

"Mit einem Löffel voll Honig fängt man mehr Fliegen als mit einem Faß voll Essig."

Der Erzieher muß ganz seinen Kindern angehören, er muß ihnen seine Zeit und sein Herz widmen, er muß ihnen überall vorangehen und folgen, wie Don Bosco für die Kinder mit den Kindern selbst zum Kinde ward, wie auf dem Spielplatz, so auch in der Kirche.

Damit soll freilich nicht behauptet werden, daß der Lehrer nicht auch strafen dürfe. Zur Stählung des guten Willens, eines Charakters gehört ja das Opfer so notwendig, wie das Feuer zur Stählung des Gisens. Und wenn der heilige Geist selber den Eltern die Rute als vorzügliches Erziehungsmittel empfiehlt, so erlaubt, ja befiehlt er gewiß auch den Lehrern das Strafen. Aber derselbe heilige Geist warnt uns auch mit den Worten: "Irascimini nolite peccare, wenn ihr zürnt, so sündiget nicht." Wie das? Das erklären ja die Kinder selbst, wenn sie aus dem alten Katechismus die Tugendübung vom fünsten Gebote Gottes aufsagen: "Schimpse nie, schlage nie." In einem alten Lehr= buche von Amos Komenius heißt es:

"Die beste Form der Disziplin lehrt uns die himmlische Sonne, welche dem, was da wächst, jederzeit Licht und Wärme, öfters Regen und Wind, aber selten Blige und Donner spendet und auch dieses nur zum Nugen desselben."

Und ein neuerer Pädagoge unserer Zeit, Dinter, behauptet sogar: "Bon 10 Schlägen, welche der Lehrer gibt, gehören 9 ihm selbst."

Aber fragen wir wieder unsern Schulmeister Don Bosco, mas er bievon halte.

"Seit den 40 Jahren, seit denen ich bemüht war, mein System durchzussühren," so schrieb Don Bosco im Jahre 1877, "habe ich, so weit ich mich erinnern kann, nicht ein einziges Mal eine eigentliche Strase angewendet, und mit Gottes Hilfe habe ich nicht nur immer alles erreicht, was die Pslickt forderte, sondern auch solches, was ich meinerseits nur einsach wünschte und das von Kindern, bei welchen man anscheinend alle Hoffnung ausgab." "Bei der Jugend," so fügt Don Bosco noch bei, "wird alles zur Strase oder zur Belohnung, was man als solche ausgibt. Sin ernster oder auch ein gleichgültiger Blick kann bei manchem eine größere Wirkung hervorrusen als ein Chrseige. Sin Tadel bei nachlässiger oder ein Lob für gelungene Arbeit ist auch schon eine Stras: oder eine Belohnung."

Was lettere anbetrifft, meine Herren, so will es mir, aufrichtig gestanden, noch immer nicht einleuchten, warum wir das jedem Menichen angeborne und berechtigte Chraefühl nicht auch beim Kinde an= erkennen, als Erziehungsmittel benützen und pflegen follten. Wenn es dem Kinde schon gleich ist, ob es gute oder schlechte Noten heimbringen konne, ob es das erste oder lette in seiner Klasse sei, ob es keine oder viele Schulverfäumnisse habe, ob es vom Schulinspektor gelobt oder getadelt werde: dann wird es ihm auch später ziemlich einerlei bleiben, ob es als tücktiger Meister etwas gelte oder als Pfuscher nur Flickarbeiten zu machen habe; ob es felber Bogt fein könne oder bevogtet fein muffe; ob es ein geachtetes, geschätztes und beliebtes Blied der menschlichen Gesellschaft sei oder ob es auf dem Saufzettel oder im Fallimenten-Berzeichnis oder gar als Buchthäusler der allgemeinen Berachtung preisgegeben werde. Aus der Zeit meiner Realschule fann ich mich noch gang gut erinnern, welche Wirkung auf Fleiß und gutes Betragen es hatte, wenn der herr Professor allmonatlich wieder feine Schüler nach Noten und Verdienst ihre Plate, vom erften bis jum

letten, wechseln ließ. Warum sollte man das nicht auch in Primar= ichulen mit demfelben gludlichen Erfolge tun konnen? Desgleichen werden auch Schulprämien, Fleißzettel, fleine Geschenke und Undenken (besonders wenn es von eigener Sand des Lehrers oder der Lehrerin verfertigt ist, wie Figura zeigt) eine fehr wertvolle Erinnerung an die schöne Jugendzeit und ein gar mächtiger Unsporn zu noch größerem Bleiß, zu noch befferer Arbeit, zu noch treuerer Erfüllung all feiner Pflichten fein. Gines Versuches wenigstens find gewiß auch diese Ergiehungsmittel wert. Und daß wir besonders auf die Mittel Bertrauen feten, welche mit Vorliebe von dem großen Ergieher Don Bosco angewendet wurden, Pflege der findlichen, reinen Frommigteit, Borbeugungs= Shitem gegen die Auswüchse angeborner bofer Reigungen, liebevolle Strafe und noch lieber verdiente Auszeichnung und Belohnung: das rechtfertigen schon vollauf die glänzenden Resultate dieses mit recht hochgefeierten Badagogen.

Wie alles mahrhaftig Gute auf dieser Erde Opfer, viele Opfer toftet, so hatte auch Don Bosco's großes Unterrichts- und Erziehungswerk mit vielen und fehr vielen Schwierigkeiten zu tampfen. nichts toftet, ift ja auch nichts wert." Aber wie das tleine Senffornlein, von dem die biblische Parabel ergählt, aufwuchs und empor fich arbeitete jum gewaltigen Baum, deffen Ufte weithin fich ausbreiteten, fo daß die Bogel des himmels aus allen Gegenden tamen und in feinen Zweigen wohnten: fo auch Don Bosco's Schulen. Bei feinem Tode im Jahre 1888 gahlte feine Genoffenschaft, weit über Europa hinaus auch auf die Miffionsgebiete Amerikas verbreitet, bereits ichon 250 Oratorien, Ergiehungs= und Waisenhäuser, Schulen und Seminarien, in denen 300000 Rinder und junge Leute erzogen wurden. Ich möchte nebenbei gefragt haben: mas sind neben diesem Riesenwerke alle die vereinzelten Versuche von verunglückten Erzichungs-Unftalten eines Beftalloggi in Burgdorf, Münchenbuchsee, Dverdon und Stans? Während der rasche Untergang Diefer humanistischen Institute ichon einen ftarken Zweifel an ber Richtig= feit ihrer Methode ermeden muß, muffen wir vor den Schulen Don Bosco's unwillfürlich ausrufen: "Da ift Wahrheit und Liebe, nicht bloß in Worten, sondern in den Taten; da ist Gottes Segen und darum dieses wunderbare Gedeihen und Blühen all diefer hunderte von mahrhaft driftlichen Erziehungs-Unftalten, gegründet und emporgeblüht in der furgen Frift von etwa 50 Jahren." Schon eine große Bahl von hervorragenten Mannern ift aus diefen Schulen hervorgegangen. Eine gange Reihe hat fich bereits mit Auszeichnung an den Universitäten den Doktor= hut geholt. Biele glangen unter den erften Schriftstellern unferer Beit; wiele andere sind Zierden des Episkopates der Alten und der Neuen Welt geworden. Aber wir treffen Don Bosco's Schüler heute auch in allen Ständen in angesehenen Stellungen als Juristen, als Offiziere, als Kausleute, als Landwirte. Wahrlich, wenn irgendwo, so muß hier das Werk den Meister loben.

Ja, ich glaube, gerade das Leben dieser Schüler Don Bosco's wäre wohl das beredteste Lob für die Erziehungs=Methode ihres Meisters, und gerne wollte ich Ihnen, meine Herren, noch die eine und andere lehrreiche Anekdote aus dem Munde ehemaliger Zöglinge einer Don Bosco=Anstalt erzählen. Doch die Zeit drängt zum Schlusse.

Erlauben Sie mir daher nur noch an eine einzige Tatsache zu erinnern, welche allein schon genügen könnte, Don Bosco's bewunderungs=würdige Disziplin durch ihren glänzendsten Erfolg zu empsehlen. Im Jahre 1855 hatte dieser Lehrer den Sträslingen des Hauptgefängnisses in Turin acht Tage lang geistliche Übungen gehalten. Zum Schlusse und zum Dank für ihr gutes Betragen wollte er ihnen eine Freude machen durch einen Bakanztag und gemeinsamen Spaziergang. Der Gefängnis-Direktor traute seinen Ohren kaum.

"Einen Tag frei geben," rief er, "bann könnte man ihnen ebenso gut gleich ohne weiters die Freiheit schenken! Einmal draußen, würde keiner von meinen häßlichen Bögeln wieder in den Käfig zurückkehren, und man müßte alle Karabinieri des Königs aussenden, um sie wieder einzusangen."

Doch Don Bosco bestand auf seinem Vorhaben und erhielt schließelich nach vielen Widerstrebungen die Erlaubnis zur Aussührung deseselben. Der Ausmarsch erfolgte nach der heiligen Messe beim prächtigen Morgen=Sonnenschein. Ein sonderbares Schauspiel! Mehrere hundert Sträslinge durchschritten froh und frei, in guter Ordnung und unter Überwachung eines einzigen geistlichen Führers die Straßen von Turin. Don Bosco führte sie in die königlichen Gärten von Jtupinigi. Der Marsch war weit, aber die jungen Beine, obwohl infolge von langer Haft ein wenig steif, fanden denselben dennoch zu kurz. Die Schüler nahmen einem Esel die Mundvorräte ab, nahmen diese auf die eigenen Schultern und hoben den "guten Vater" auf das Tier. Dann führten sie dasselbe der Reihe nach abwechselnd am Zügel, um ihn, der ihnen einen so glücklichen Tag verschafft hatte, nach Herzenslust anschauen zu können. Abends sahen die erstaunten Turiner sie zurücksehren, müde zwar, aber ergeben und vollzählig. Keiner sehlte beim Namensaufruf.

Meine Herren! Müffen wir jett wohl noch fragen, ob Don Bosco's Disziplin etwa zu empfehlen sei? Die Erfolge beweisen, daß seine Methode und seine Hilfsmittel gewiß die richtigen find. Der langen

Rede furzer Schluß fann deshalb kein anderer sein, als der: studieret Don Bosco, ahmet ihn nach im Unterricht und in der Erziehung, liebet Eure Schüler und opfert ferner in christlichem Opfersinn, wie Euer mühsamer Lehrberuf es fordert, alle Eure Kräfte der lieben Jugend! Denn, wie Clemens Brentano so schön gesungen hat:

"Wer ist ärmer als ein Kind! Un dem Scheideweg geboren, Heut' geblendet morgen blind, Ohne Führer gehts verloren. Wer ist ärmer als ein Kind? Wer dies einmal je empsunden, Ist den Kindern immerdar verbunden!"

# Bum Kapitel der Jektüre.

(Schluß.)

Wir haben letzter Nummer einen Nachtrag anzuhängen in Sachen der "periodischen Zeitschriften." Es gehört nämlich zu denselben auch der "Kinder Garten" von P. Urban Bigger. Derfelbe ift noch jung, nur einjährig, aber nichts desto weniger bei unseren Jungsten schon gar sehr beliebt. Er bringt drollige aber doch lehrreiche Ge= schichten, ansprechende Gedichtlein, unterhaltende und das Kinderherz ara beanspruchende Spiele, zum Denken anregende Rätsel und noch allerlei mehr. Und in jeder Rummer fast spricht P. Urban in dem den Kinbern fo lieb gewordenen "Gartenhäuschen" gar finnig mit ihnen und gibt ihnen Ratschläge und Winke aller Urt. Auch Bilder — foloriert und sonft anheimelnd gezeichnet - bringt dar "Kinder=Barten" immer mehr; er hat in seinem ersten Jahre brav Fortschritte gemacht. Run klopft er zum zweiten Male bei unseren Kleinen an, bietet aber schon viel mehr als anfänglich, er ist eben erstarkt. Umfang und Format werden größer, und jogar der Preis wird reduzierter. Gin Beweis, daß der liebe Kinderfreund P. Urban und die allzeit hilsbereite "Bia" (Lehrerin Elis. Müller in Ruswil) den richtigen Ton gefunden, um das Kindesherz zu fesseln, und daß der strebsame Berlag der "Grünen" in der Ausstattung fein Opfer scheut, um den Rindern Freude zu machen. Glück auf zum zweiten Jahre!

Ein zweiter Nachtrag: "Pädag. Jahresrundschau" von G. Schiffels, Verlag der Löwenberg'schen Buchhandlung in Trier. 4 Hefte jährlich zu Mark 2. — Diese "Jahresrundschau" bietet bei sorgkältiger Sichtung das Beste, was die Fachlitteratur zu Tage sördert über die Bedeutung und Aufgabe der Schule, über ihr Verhältnis zu den übrigen Erziehungsfaktoren, über die Schulzucht, die Gesundheitspslege und Heilpädagogik, die äußeren Verhältnisse, die sämtlichen Unterrichtsgegenskände, die Stellung des Lehrers, seine Vorbildung 2c. 2c. Ueber all diese mehr und minder pädagogischen Tagesfragen sührt sie die verschiedensten, oft von einander abweichenden und sogar gegensäslichen Stimmen an. Sie